

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
<b>Band:</b>	95 (2001)
<b>Artikel:</b>	Der Zürcher Abblasstraktat des Albert von Weissenstein (1480)
<b>Autor:</b>	Moser, Christian / Vitali, David
<b>Kapitel:</b>	Vom Lob der heiligen Märtyrer Felix, Regula und Exuperantius, unserer Schutzpatrone
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-130311">https://doi.org/10.5169/seals-130311</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tigkeit gegenüber jedermann, Milde gegenüber den Besiegten, Treue und Zuverlässigkeit gegenüber den Freunden und durch die Sorge um das Wohl seiner Bürger. Deshalb ist die römische Republik auch unendlich gewachsen, wie Augustin im Buch über den Gottesstaat sagt, und wie es im Buch der Makkabäer steht. Wenn andererseits, mit Gottes Willen, in einer Republik besagte Dinge fehlen, müssen Thron und Herrschaft veröden, zugrunde gehen und in fremde Gewalt geraten, wie es bei Jesus Sirach 9 steht: «Die Herrschaft geht von einem Volk auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbill, Schmach und allerlei Arglist.» Nun denn, ihr Zürcher, «das sollt ihr euch merken! Lasst euch weisen, ihr Richter auf Erden!» Dann nämlich wird es um euer Regiment gut bestellt sein und eure Angelegenheiten werden wohl verrichtet werden, wenn die Tüchtigeren mit den Kräften, die ja reichlich vorhanden sind, die nötigen Vorhaben anpacken und die Älteren, mit gröserer Klugheit begabten, zu diesen Unternehmungen dienlich und reiflich raten. Sodann müssen «alle Menschen, die über schwierige Fälle beraten, frei sein von Hass, Gunst und Zorn: Nicht leicht sieht unser Geist das Richtige, wenn solche Regungen entgegenwirken», sagt Sallust.

Länger als geplant hat meine Rede vom Lob dieser unserer Stadt Zürich und seiner Bürger gehandelt, denn – mit Verlaub aller – Zuneigung, Liebe und «Eifer» für meine Mitbürger «verzehren mich». Denn «um meiner Brüder und Nächsten willen», Zürich, habe ich dein Wohl gesucht und «dir Frieden gewünscht».

*Vom Lob der heiligen Märtyrer Felix,  
Regula und Exuperantius, unserer Schutzpatrone*

Doch darüber hinaus «wird noch Herrlicheres von dir gesagt, du Stadt Gottes». Denn in dir ruhen die teuren Leiber der heiligen Märtyrer, deiner Schutzpatrone Felix, Regula und Exuperantius, die einst in dir nach vielerlei Qualen auf Geheiss des Richters Decius durch das Urteil auf Enthauptung den glorreichen Tod empfingen. Hörbar rief, wie uns alte Zeugenschaft glaubwürdig überliefert, im Augenblick ihres Todes Gott in seiner segensreichen Gnade die Märtyrer zu sich: «Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich», und so weiter. Als sie enthauptet waren und ihr Blut die Erde tränkte, nahmen sie in wunderbarer Weise ihre Häupter auf und trugen sie auf den kleinen Hügel, wo sie jetzt ruhen, damit sie dort bestattet würden. Dort erglänzten sie durch die Gnade Christi in mehreren Wundern und erglänzen noch heute. Sie sind die Vorreiter des christlichen Glaubens in diesem Land, sie führt die Stadt Zürich stets auf ihren Bannern, die im Krieg siegreich sind und mit denen die Scharen aller Feinde in die Flucht geschlagen werden.

515 capitalem sententiam a Decio iudice acceperunt. Quos, ut nobis fidelis tradit antiquitas, in mortis articulo divine benedictionis gratia patenter vocavit dicens: *Venite, benedicti patris mei, percipite regnum et cetera.*<sup>177</sup> Qui mox decapitati fuso sanguine in terra propria sua capita mirabiliter levantes ad monticulum, ubi nunc requiescunt, deportarunt ibidem sepelienda, ubi Christi clementia pluribus coruscando claruerunt et clarent miraculis. Hii sunt primicerii fidei christiane in hiis terris. Quos Thuricensis civitas in suis bellorum 520 victoriosis vexillis iugiter defert, quibus universorum hostium agmina in fugam vertuntur.

525 Horum preclarissima merita sanctissimus papa Sixtus prenominatus considerans eorum ecclesias tantis, ut prefertur, gratiarum exenniis pro earundem restauratione et conservatione tam liberaliter dotavit, quod preclari cives Thuricenses considerantes ecclesiam in loco martirii eorum olim constructam et nuper ex vetustate in fluvium collapsam magnis sumptibus restaurare et ampliare curaverunt.

### [11v] *De fonte salutari exorto ibidem*

530 At, quod auditu mirabile est, cum fundamenta ibidem antiqua moverunt, apparuit fonticulus de fundo scaturiens, cuius aqua in salutem et sanitatem multorum fertur operata fuisse et in dies operari. Hic est fons modicus cre-  
scens in flumen sanitatis et salutis maximum.<sup>178</sup> Hii<sup>179</sup> sunt putei aquarum vivencium, quos primus pater noster Abraham fodit,<sup>180</sup> Ysaac eruderavit quosque invidi nituntur obstruere Palestini pravis suis interpretationibus<sup>181</sup>. Licet enim a multis efficacia huius aque naturalibus virtutibus ascribatur, 535 utpote<sup>182</sup> quia forte per mineras salsas, sulphureas aut aluminosas decurrit, non minus tamen ad eius tam salutares effectus, quos operari videtur, poterit cooperari virtus divina, que, sicut ipsam naturam creavit, ita eandem iugiter gubernat et sepe supernaturali virtute nobilitando perficit et ad effectus saluberrimos provehit. Sicut per Heliseum prophetam sal in aquam mitti iussit, ut

<sup>177</sup> Matth. 25, 34 venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum.

<sup>178</sup> Vgl. Esth. 10, 6 parvus fons qui crevit in fluvium (*ähnlich in 11,10*).

<sup>179</sup> Hy im Druck.

<sup>180</sup> Am Rand handschriftlich: <G>enes. xxvi. 18. Vgl. Gen. 26, 18 rursum fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraham, et quos illo mortuo olim obstruxerant Philisthim, appellavitque eos hisdem nominibus, quibus ante pater vocaverat.

<sup>181</sup> iterpationibus im Druck.

<sup>182</sup> utpute im Druck (*Einfluß von utputa?*).